Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 63. Dienstag den 16. März 1886. III. Jahrg.

Die Diätenprozesse.

Bekanntlich beziehen die sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstags, sowie auch Mitglieder der freisinnigen Fraktion, Diäten aus Parteifonds, obgleich der Artikel 32 der Reichsverfassung vorschreibt: „Die Mitglieder des Reichstags dürfen als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen." In der radikalen Presse hat man diesen Artikel so auszulegen versucht, als verbiete er nur Staatsdiäten, keine Parteidiäten, eine Auslegung, welche dem Wortlaut wie dem Sinn der Bestimmung Zwang anthut. Die ganze viel bestrittene Frage der verfassungsmäßigen Zulässigkeit von Parteidiäten ist nun zur richterlichen Entscheidung dadurch gebracht worden, daß der Fiskus als Kläger gegen verschiedene Diätenempfänger aufgetreten ist, auf Grund der landrechtlichen Bestimmungen, nach denen der Fiskus das zu einem unerlaubten Zweck Empfangene zurückfordern kann, und auf Grund jenes Artikels der Reichsverfassung, welcher die Diäten als zu Unrecht und unerlaubt empfangen erscheinen läßt. In der ersten Instanz wurde der Fiskus abgewiesen, die betreffenden Landgerichte gingen ziemlich übereinstimmend von der Ueberzeugung aus, daß der Artikel 32 der Verfassung nicht Platz greife. Sie gaben ihm also die einschränkende Auslegung, welche die freisinnige Presse bisher mit Eifer vertreten hatte, und erklärten somit das Institut der Parteidiäten verfassungsrechtlich für zugelassen.

Darob war natürlich große Freude im radikalen Lager, während es keinem der Gegner dieser Auffassung einfiel, die Richter zu beschuldigen, daß sie sich von außerhalb der Sache liegenden Beweggründen haben beeinflussen lassen. Der Fiskus appellirte, die Klagen gegen die Abgeordneten Lerche, Hasenclever und Heine kamen in zweiter Instanz vor das Oberlandesgericht in Naumburg, welches in der Klagesache wider Lerche zunächst auf Beweis darüber erkannte, ob der Beklagte Diäten aus dem Parteifonds der Fortschrittspartei empfangen habe oder nicht. Aus diesem Beschlusse war zu entnehmen, daß das Oberlandesgericht keinen Grund sah, die Klage wegen unzutreffender rechtlicher Begründung a limine abzuweisen. Die freisinnige Presse hatte es für geradezu unmöglich erklärt, daß sich ein preußischer Gerichtshof finden werde, der anders entscheide, als sie es wünschte und erwartete. Bereits in diesem Stadium des Prozesses, in dem also ein Schlußurtheil mit Gründen noch gar nicht vorlag, schreckte man denn auch nicht vor der Verdächtigung der Richter zweiter Instanz zurück.

Inzwischen hat das Oberlandesgericht in Sachen wider Heine, welcher Gelder von der Partei bezogen zu haben ohne Weiteres zugegeben hatte, dem Klagespruch des Fiskus gemäß sein Urtheil gefällt. In der Begründung des Erkenntnisses, welche davon ausgeht, daß im Artikel 32 der Verfassung unzweideutig die Annahme von Entschädigungen jeder Art verboten sei, wird der Zweck der Gewährung von Diäten nicht nur als verfassungswidrig, sondern auch als der Ehrbarkeit zuwiderlaufend bezeichnet; denn wer ein Mandat annehme, habe sich nach den für seine hohe Stellung maßgebenden Bestimmungen zu richten und wer es nicht thue, verletze die Gebote der Treue und Gewissenhaftigkeit.

Obgleich sehr bedeutende Juristen das Naumburger Erkenntniß für ein sachlich richtiges halten, hat die Germania die Dreistigkeit, unter der Ueberschrift: „Von Justizwegen Politik treiben" folgende Glosse zu machen: „Mit tiefer Wehmuth muß man ein solches Urtheil empfinden. Das Vertrauen des Volkes zur Justiz ist ohnehin im Abnehmen begriffen und jetzt sollen auch noch die Gerichte in die politischen Kämpfe hineingezogen werden. Und die Gerichte versagen im Widerstand! Das fehlte noch, um die Misere voll zu machen, in welcher Deutschland sich befindet."

Ob das Blatt und mit ihm die „Freisinnige Zeitung" wohl glauben, daß durch solche Verdächtigungen der Richter das Vertrauen des Volkes zur Justiz etwa nicht herabgedrückt wird? Was sie scheinheilig mit Wehmuth betrauern, gerade das bewirken sie am Meisten, indem sie, von Parteileidenschaft fortgerissen, bei einem Erkenntniß, gegen welches sie politisch interessirt sind, den Richtern Charakterschwäche unterschieben, statt überzeugt zu sein, daß diese nach bestem Wissen und Gewissen geurtheilt haben. Glücklicher Weise besitzt das Volk selbst Rechtssinn genug, um sich von solchem Treiben nicht beirren zu lassen, und gerade in diesem ganzen Streite hat das natürliche Gefühl doch immer in Uebereinstimmung mit dem Naumburger Erkenntniß in der Zahlung von Parteidiäten eine Umgehung der Reichsverfassung erblickt, in welcher die Diätenlosigkeit nach der Absicht des Gesetzgebers ein Gegengewicht gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht bilden sollte.

Politische Tagesschau.

Ueber die Ergebnisse der vorgestern Abend zum Abschluß gebrachten Berathungen der kirchenpolitischen Kommission des Herrenhauses verlautet, daß dieselbe die Vorlage in der Gestalt, wie sie durch eine Reihe von Abänderungsvorschlägen von Mitgliedern der Kommission hergestellt ist, nahezu einstimmig angenommen hat. Liberale Blätter, deren Gewährsmänner sich ja überhaupt durch den Beschluß, die Verhandlungen der Kommission geheim zu halten, in keiner Weise einen Zwang haben auferlegen lassen, berichten weiter im Einzelnen: „Bischof Dr. Kopp enthielt sich der Abstimmung mit der Erklärung, daß er zwar mit den Beschlüssen im Großen und Ganzen einverstanden sei, daß er sich aber in seiner Stellung neutral verhalten müsse, bis die Beschlüsse die Billigung des Papstes gefunden hätten. Zwei katholische Mitglieder der Kommission, Graf Brühl und Freiherr von Solemacher-Antweiler, sollen darauf Herrn Dr. Kopp interpellirt haben, wie sie, die keine Bischöfe seien, sich zu verhalten hätten, und Bischof Kopp ihnen gerathen haben, für das Gesetz zu stimmen. Das neueste Kirchengesetz wird, mit dem Placet des Papstes versehen, Ende des Monats an das Abgeordnetenhaus gelangen. Anderweitigen Angaben gegenüber ist zu konstatiren, daß der kirchenpolitische Entwurf in der zweiten Lesung der Kommission eine tiefgehende Umgestaltung erfahren hat. Es scheint, daß die Anträge des Bischofs Kopp, welche in der ersten Lesung abgelehnt wurden, nachträglich durchgedrungen sind." Diese Darstellung entspricht, wie wir hören, sowohl bezüglich der Stimmenthaltung des Bischofs Dr. Kopp, wie hinsichtlich der Motivirung der von ihm bei der Abstimmung beobachteten Zurückhaltung, aus der also keineswegs eine Gegnerschaft gegen die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt gefolgert werden darf, wie endlich betreffs der Beeinflussung, welche Dr. Kopp auf die beiden obengenannten Herren ausgeübt hat, den Thatsachen. Aus dieser liberalen Darstellung geht ferner hervor, daß also beispielsweise auch Herr Miquel für die von den prinzipiellen Gegnern des Kulturkampfes in der Kommission amendirte Vorlage gestimmt hat.

Der Deutsche Handelstag hat eine Resoltution angenommen, welche sich in der schärfsten Weise gegen die „agrarischen Bestrebungen" richtet, und namentlich die Agitation für die internationale Doppelwährung verurtheilt. Demgegenüber verschlägt es wenig, daß einzelne Redner sich dagegen verwahrt haben, gegen die Landwirthschaft zu sein und die Nothlage derselben zu verkennen. Das ist die alte Taktik, die im Allgemeinen Alles zugiebt, um im Einzelnen Alles zurückzunehmen. Der Handelstag befindet sich aber dabei in schwerem Irrthum, wenn er von der Abwehr der „agrarischen Bestrebungen" für sich irgend welchen dauernden Nutzen erwartet. Wenn er die Landwirthschaft selbst als den wichtigsten Zweig der nationalen Wirthschaft bezeichnet, so darf er die Interessen derselben von der anderen Seite nicht unter dem Titel „agrarische Bestrebungen" bekämpfen, weil sein Sieg in diesem Fall mit dem Ruin derjenigen gleichbedeutend wäre, auf deren Arbeit er in erster Reihe angewiesen ist. Wo nicht mehr produzirt wird, da giebt es auch „nichts mehr zu handeln."

Die erste Lesung des Antrages auf Anerkennung des Deutschen als Staatssprache im österreichischen Reichsrath hat zu dem unerwarteten Ergebnisse geführt, daß der Antrag mit großer Mehrheit an den Ausschuß verwiesen wurde. Nur die Czechen, Dalmatiner u. s. w. stimmten dagegen. Nach den Darlegungen des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ist es nun zwar keineswegs ausgemacht, daß die Regierung den Antrag positiv zu unterstützen geneigt ist. Immerhin aber scheint ihre Stellung zu demselben ein wohlwollenderer zu sein, als in früheren Jahren, und dasselbe gilt, soweit sich die Lage bis jetzt übersehen läßt, auch von den Parteien der Rechten mit Ausnahme der schlechterdings „unversöhnlichen" Czechen. Die Polen, die der Antrag freilich unmittelbar nichts angeht, da Galizien eine Ausnahmestellung einnimmt, sind für eine gesunde Prüfung, ebenso die Slovenen u. s. w. Was die Polen gerade jetzt zu dieser entgegenkommenden Haltung veranlassen mag, kann noch zweifelhaft sein. Vielleicht, ja wahrscheinlich sind sie angesichts der in Preußen vorbereiteten Maßnahmen nicht ohne Besorgniß für die Aufrechterhaltung ihrer Stellung in Oesterreich und vermeiden deshalb alles, was nach oben hin Anstoß erregen könnte. Daß man in den leitenden Kreisen aber nicht mehr geneigt ist, der deutsch-feindlichen Agitation die Zügel schießen zu lassen, so weit wenigstens, als sich dieselbe auf dem sprachlichen Gebiete bewegt, dafür spricht unter anderem auch der Erlaß des Kriegsministers, welcher sorgfältigere Pflege der Heeressprache anempfiehlt. Aus diesem Erlasse geht hervor, daß die nationale Wühlerei im Heere allerdings mehr Eingang gefunden hat, als bisher zugestanden wurde. Hier und da scheint man so weit gegangen zu sein, Idiome dienstlich zu gebrauchen, die das Gesetz ausschließt. Dem soll nun ein Riegel vorgeschoben werden. Man wird sich aber nicht darüber täuschen, daß es dazu mehr bedarf, als ein bloßer Erlaß leisten kann. Vor allem ist die Volksschule scharf ins Auge zu fassen. Wenn diese das Deutsch nicht gehörig pflegt, dürfte es sehr schwer sein, an die Unteroffiziere die Ansprüche zu stellen, die im Interesse des Dienstes an sie gestellt werden müssen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung den Rest des Gesetzentwurfs betr. die Entschädigung für erlittene Strafhaft unter Ablehnung sämmtlicher Abänderungsanträge durchweg nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung. Sodann wurde auch ein Antrag des Abg. Ausfeld (deutschfreis.), welcher eine Abänderuug der bisherigen Zollbehandlung von Petroleumfässern bezweckt, in der Fassung der Kommission genehmigt, obwohl Abg. Gerlach in Uebereinstimmung mit dem Staatssekretär von Burchard den Nachweis erbrachte, daß die von dem Bundesrathe beobachtete Praxis namentlich den Interessen der heimischen Böttcherindustrie zu Gute komme. Nachdem das Haus schließlich unter Ablehnung einer auf Errichtung eines Reichs-Zolltarif-Amtes abzielenden Resolution des Abg. Gerlach einem die Zulassung des Rechtsweges in Zollstreitsachen intendirenden Antrage des Abg. Ausfeld in der Fassung der Kommission zugestimmt, wurde die nächste Sitzung auf Montag 2 Uhr vertagt.

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

[Fortsetzung.]

Eine Pause folgte diesen Worten; der Doktor glaubte sich in einem Traum zu befinden.

„Nie", sagte Elisabeth bestimmt. „Nie, Victor, und wenn auch das Schlimmste über mich hereinbrechen sollte! Als ich früher Deine falschen Wechsel anfertigen half, da geschah es in Unkenntniß des eigentlichen Sachverhaltes — jetzt könnte mich keine Macht der Erde bewegen, ein ehrloses Verbrechen zu wiederholen. Erfinne etwas Anderes — dies ist unmöglich!"

„Vielleicht zu Deinem eigenen Schaden!" rief im Tone unterdrückten Grolles der Fremde. „Du wirst mich als den Herrn Deines Schicksals anerkennen müssen, Emilie — wohl oder übel, aber ohne Widerrede. Bleiben wir im Augenblick bei der Sache! Du behauptest, mir nicht mehr als nur diese elenden vierzig Thaler geben zu können?"

„In baarem Gelde nicht —"

„Das Silberzeug schafft mir keinen Nutzen", sagte er ärgerlich. „Die Spürhunde in den bunten Jacken sind einem überall auf den Fersen. Ich will den ganzen Vorrath bei Gelegenheit abholen, um ihn zur Hand zu haben wenn sich irgendwo ein Geschäft abschließen ließe, aber heute bedarf ich des Geldes. Wo verwahrt Dein schätzbarer Herr Gemahl seine Kassette?"

„Victor!" rief entsetzt die junge Frau. „Um Gottes willen —"

Er lachte wieder.

„Trägt er den Schlüssel bei sich oder weißt Du ihn zu finden, schöne Emilie? Bei Gott, man sollte in diesem Augenblick nicht glauben, wie leidenschaftlich Du mich früher geliebt hast!"

Ein Geräusch deutete an, daß sich der Fremde vom Sitze erhob.

„Den Schlüssel", fügte er hinzu. „Ich sehe, daß Du ihn besitzest!"

„Aber ich gebe ihn nicht heraus, Victor! Thue, was Du willst — ich gebe ihn nicht heraus!"

„Das werden wir sehen," versetzte er spöttisch. „Rufe um Hilfe, wenn Du es wagst, schöne Trotzige!"

Seine Schritte erklangen auf dem Fußboden — in diesem Augenblick öffnete der Doktor, einem natürlichen Impulse gehorchend, die Thür und stand plötzlich zwischen der bedrohten Frau und ihrem Angreifer.

„Was geht hier vor?" fragte er, die unglückliche Elisabeth vollständig ignorirend. „Wer sind Sie? Wer gab Ihnen das Recht, hier einzudringen?"

Auch der herzzerreißende Schrei von den Lippen der jungen Frau verhallte ungehört; erst als sich Elisabeth ihm zu nähern versuchte, als sie flehend die Hände gegen ihn ausstreckte, da erinnerte er sich ihrer.

„Geh hinaus", sagte er kalt. „Wir sprechen uns später."

„Julius", stammelte sie zitternd, blaß wie ein Schatten, „Julius, ich —"

„Geh' hinaus!"

Er öffnete selbst die Thür und schloß sie hinter der Unglücklichen, ohne von ihr die geringste Notiz zu nehmen.

Noch lagen auf dem Tisch jene vierzig Thaler, die der Elende vorhin nicht haben wollte, und die einzustecken er jetzt zähneknirschend aufgeben mußte. Sein Spiel, dem entschlossenen Benehmen des Doktors gegenüber, schien doch weniger leicht als er bisher angenommen; villeicht war sogar sein Gesicht blaß vor innerer Unruhe.

„Wer sind Sie?" wiederholte Julius.

„Bitte, mein Herr", war die Antwort, „befleißigen Sie sich etwas mehr jenes Tones, den gebildete Leute einander gegenüber zur Anwendung zu bringen pflegen. Ich bin nicht daran gewöhnt, mich wie einen Bedienten behandeln zu lassen."

„Desto besser verstehen Sie es, wehrlose Frauen zu überfallen. Ich werde Sie von hier in das Gefängniß bringen lassen."

Der Fremde lächelte ironisch.

„Das glaube ich nicht, verehrter Herr Doktor, Sie werden vielmehr bemüht sein, mich bestmöglichst vor aller Verfolgung zu schützen, und zwar im wohlverstandenen eigenen Interesse. Mein Sturz wäre zugleich auch der Ihrer Frau Gemahlin."

Julius konnte sich nicht verhehlen, daß ein heimliches Erschrecken ihn erfaßt hielt. Sein schnelles Kombinationsvermögen ließ ihn die Verhältnisse jetzt schon fast ganz klar durchschauen — er bewahrte nur sehr schwer das äußere Gleichgewicht.

„Wie es meiner reizenden Geliebten gelungen ist, sich mit Erfolg aus der Emilie Bredow in eine Elisabeth Herbst zu verwandeln und als solche gar Frau Doktor Hartmann zu werden, mögen die Götter wissen", fuhr Jener fort. „Schlau freilich und entschlossen war sie immer, trotzig wie Lucifer. Ich habe sie damals sehr geliebt — man ist sterblich verliebt diesen holden Quälerinnen gegenüber, nicht wahr, Doktor? — Doch das bei Seite! Ohne Zweifel erinnern Sie sich, daß ich vorhin kein Wort sprach, welches Ihren persönlichen Rechten in dieser Beziehung zu nahe getreten wäre."

Julius würdigte ihn keiner Beachtung. Es schmerzte ihn nicht mehr, die Unglückliche als frühere Geliebte eines Anderen bezeichnen zu hören, aber desto sehnlicher wünschte er zu erfahren, wer im Grunde dieser Andere sei.

„Sie sind mir die Antwort auf meine erste Frage bis jetzt schuldig geblieben", sagte er mit gleicher äußerer Kälte. „Weshalb sollte ich zögern, Sie verhaften zu lassen?"

Der Edelmann lächelte.

„Doch nicht aus Schonung für mich, Doktor? Ich wage kaum, das zu beanspruchen. Desto entschiedener freilich fürchtete ich, daß es den Behörden mißfällig werden könnte, die Emilie Bredow im guten Glauben als Elisabeth Herbst betrachtet zu

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Berathung des Kultusetats fort und erledigte eine Anzahl von Kapiteln durchweg nach den Beschlüssen der Kommission; einer Reihe von namentlich das Gebiet von Kunst und Wissenschaft berührenden Wünschen konnte der Minister in Rücksicht auf die finanzielle Lage des Landes nur beschränkte Berücksichtigung zusagen. Die Berathung wird Montag fortgesetzt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. März 1886.

— Nach einer recht guten Nacht verließ Se. Majestät der Kaiser heute zur gewöhnlichen Zeit das Bett und nahm dann im Laufe des Vormittags den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen, empfing den kommandirenden General des 11. Armee-Corps, General der Kavallerie Freiherrn v. Schlotheim und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef des Militair-Kabinets, General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags war der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Graf Herbert v. Bismarck, zum Vortrag befohlen.

— Heute ist der deutsche Handelstag im Bürgersaale des Rathhauses zusammengetreten. Staatssekretär Bötticher begrüßte denselben mit einer Ansprache, worin er einen Rückblick auf die fünfundzwanzigjährige Geschichte des Handelstages warf und hervorhob, so sehr auch die Meinungen über Dasjenige, was dem Handel frommt, auseinandergingen, eins solle man im Auge behalten: Das Streben, den Einigungspunkt zu finden, sich ruhigen Blickes nicht blos auf den Kreis der eigenen Lokalinteressen zu beschränken, sondern darüber hinaus auch die konkurrirenden Interessen anderer Berufszweige im Auge zu behalten. Die wirthschaftliche Lage sei ja leider nicht sehr günstig, es gehe im Handel und Verkehr wie überall, Wogen gehen auf, gehen ab. Man dürfte sich den Blick nicht trüben lassen durch gewisse Depressionen, die an sich vielleicht geeignet sein könnten, eine Sorge zu veranlassen, aber die Anzeichen seien ja vorhanden, daß Handel und Wandel sich wieder heben; er (der Minister) hege die feste Ueberzeugung, daß der wirthschaftliche Aufschwung nicht lange auf sich warten lassen werde, umsomehr, wenn man bestrebt ist, die Ursachen des Rückgangs erkennen zu wollen und etwaigen Mängeln abzuhelfen. Nachdem sodann der Delegirte der Berliner Kaufmanns-Aeltesten den Handelstag begrüßt, konstituirte sich das Bureau und trat die Versammlung in die Tagesordnung ein.

— Dem „Hamb. Korr." wird aus Berlin telegraphirt: Lieutenant Andersen erwarb für die ostafrikanische Gesellschaft durch Verträge das Sabikigebiet zwischen der Küste und dem Kilimandscharo. Die Soldaten des Sultans von Sansibar schossen auf die Expedition.

Karlsruhe, 13. März. Ueber das Befinden des Erbgroßherzogs wird heute bekannt gegeben: Nach einer geringeren Steigerung des Fiebers am gestrigen Nachmittag zeigen heute die Gelenke der rechten Hand frische rheumatische Schwellungen. Die Nacht verlief ruhig. Der Schlaf war erquickend. Die Fieberwärme ist heute Morgen wieder gefallen. Die inneren Veränderungen beharren in einem langsamen theilweisen Rückgang. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

Ausland.

Petersburg, 13. März. Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht ein neuerdings vom Finanzminister erlassenes Reglement, betreffend die Zurückerstattung der Accise für ins Ausland exportirte Branntweinfabrikate und rektifizirten Branntwein. Demzufolge ist den Absendern der über die Zollämter in Petersburg, Riga, Libau, Odessa, Grajewo, Alexandrowo, Sosnowice, Slupetsk und Mlawa ausgeführten Schnapssorten, Liqueure ꝛc. die Accise für den darin enthaltenen Spiritus und die Ergänzungsaccise für die Fabrikate selbst zurückzuzahlen, ebenso die Accise für rektifizirten Branntwein.

Paris, 12. März. Nach Meldungen aus Decazeville ist das Gerücht, der Arbeiterstrike habe sich auch auf die benachbarten Gruben von Firmy ausgedehnt, unbegründet, in Firmy werde fortgearbeitet, es würden dort täglich 150 Tonnen gefördert. — Madrider Telegramme melden von abermaligen inneren Zwistigkeiten in der Republik Andorra, eine Depesche des Generalkapitäns von Catalonien bestätigt, daß zwischen dem französischen Landvogt und dem vom Bischof von Urgel eingesetzten Landvogt von Andorra ein Konflikt ausgebrochen sei. Gerüchtweise verlautet, bei einem bewaffneten Zusammenstoß der Anhänger der beiden Landvögte würden Spanien und Frankreich interveniren und die Ruhe wieder herstellen. — Der Afrikareisende Brazza, welcher jüngst erst durch einen Sturz auf der Treppe eine Armverrenkung erlitt, ist heftig am Fieber erkrankt.

Paris, 12. März. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres wurden die Zollgebäude in Las Catalinas durch eine Feuersbrunst zerstört, eine große Anzahl von Waaren verbrannte, der Feuerschaden wird auf 3 Millionen Piaster geschätzt.

London, 12. März. Nach einer Mittheilung des amtlichen Blattes wird die Packetpostbeförderung vom 1. k. M. ab auf die Niederlande und St. Helena ausgedehnt.

London, 12. März. Sir Charles Warrer ist an Stelle Hendersons zum Chef der Londoner Polizei ernannt worden.

Stockholm, 13. März. Der Reichstag hat heute in gemeinschaftlicher Abstimmung den Einfuhrzoll auf Getreide mit 181 gegen 164 Stimmen abgelehnt.

Belgrad, 12. März. Sämmtliche Minister sind heute Nachmittag nach Nisch abgereist, wo morgen unter dem Vorsitze des Königs ein Ministerrath stattfinden wird.

Konstantinopel, 12. März. Der Sultan sanktionirte das Arrangement mit der Ottomanbank, worin unter Anderem der an die Regierung zu leistende Vorschuß mit 750 000 Pfund stipulirt erscheint.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 12. März. (Verein der gemäßigt Liberalen und Konservativen.) Am 10. d. fand eine Sitzung der gemäßigt Liberalen und Konservativen von Kulm und Umgegend hierselbst statt, in welcher der Vorsitzende einen Vortrag über das Thema: „Bismarck und Deutschland" hielt. Er zeichnete zunächst kurz Bismarcks Auftreten dem Kaiser Napoleon gegenüber, welches diesen zu der bekannten Aeußerung getrieben: „Dieser Mann hat mich düpirt!"; dann ausführlicher Bismarck als Begründer des deutschen Kaiserreichs und der Einheit des deutschen Volkes unter dem Schutze des erhabenen Hauses der Hohenzollern; drittens als Stifter des sozialen Friedens zur Abwendung der überall in Europa drohenden Sozialrevolution und schloß mit einem Hoch auf unseren großen Kanzler, den Schmied des deutschen Reiches, den Stolz der Nation, in welches die Versammlung freudig einstimmte.

Marienwerder, 12. März. (Gnadengeschenk.) Die Eigenkäthner Johann Zielkowski'schen Eheleute zu Dombrowken haben am 23. November v. J. die goldene Hochzeit begangen. Zur nachträglichen Feier dieses Festes ist ihnen im Namen Se. Maj. des Kaisers durch den Herrn Regierungspräsidenten ein Geschenk von 30 Mark übersandt worden.

Dirschau, 11 März. (Jubiläum.) Die evangelische Gemeinde wird im Jahre 1889 das 600jährige Bestehen der St. Georgkirche feiern.

Danzig, 12. März. (Eisenbahn-Unfälle.) Die Ursache eines Unfalls, welchen der gestern Mittags 1 Uhr von hier abgelassene Personenzug kurz vor Dirschau erlitt, war ein Federbruch an der Maschine. Letztere ging aus dem Geleise und beschädigte den eisernen Oberbau nicht unerheblich, so daß das eiserne Geleise, an dessen Wiederherstellung sofort mit aller Anstregung gearbeitet wurde, längere Zeit gesperrt war. Die Passagiere haben von dem Unfall kaum etwas gemerkt, bis der Zug plötzlich still hielt. Allerdings hatten sie nun die Unannehmlichkeit, die Anschlüsse in Dirschau nicht mehr zu erreichen. Der um 2¼ Uhr von Dirschau nach Danzig abgehende Personenzug erlitt in Folge dieses Unfalls eine Verspätung von ca. 2 Stunden. — Ein ähnliches Malheur war übrigens auch die Ursache der vorgestrigen Verspätung des Berliner Nacht-Kourierzuges um 53 Minuten. Zwischen Nakel und Bromberg war die Maschine entgleist und hatte 6 Waggons mit aus dem Geleise gerissen, wobei jedoch Niemand verletzt war.

Aus dem Landkreise Danzig, 9. März. (Verschiedenes.) Vor einigen Tagen machte der Inspektor Sp. mit dem Rittergutsbesitzer P. vom Gute L. eine Schlittenpartie. Dabei platzte der Halsriemen des Pferdes, das Thier wurde scheu und stürzte über die Felder hinweg. Dem Rittergutsbesitzer P. gelang es, sich aus dem Schlitten zu schwingen, während der Inspektor Sp. an einen Steinhaufen geschleudert und tödtlich verletzt wurde. — Am 4. d. M. kamen zwei Söhne des Privatjägers O. aus M.-G. angetrunken nach Hause und geriethen mit dem ebenfalls nicht nüchternen Vater in einen Streit, welcher damit endete, daß der Vater mehrere leichte Wunden und der älteste Sohn einen tiefen Messerstich in den Unterleib davontrug. Der tödtlich Verletzte wurde sofort ins Lazareth nach Danzig geschafft, und der Vater verhaftet. — Am 6. d. M. fielen in der Ortschaft L. an einem Tage drei Schornsteine um. Der Besitzer O. wurde dabei mit seiner Frau lebensgefährlich verletzt. — Vor kurzer Zeit ertrank der 17jährige Sohn des Maurers S. aus P. als er aus einem Teiche Wasser holen wollte. Er glitt aus und stürzte kopfüber in die offene Stelle. (Ges.)

Schlochau, 11. März. (Die Nachricht), daß in Bölzig, im hiesigen Kreise, fünf Kinder auf dem Wege zur Schule erfroren sind, bestätigt sich glücklicherweise nicht.

Elbing, 12. März. (Ueber 100 Torpedoboote) sind gegenwärtig bei der Firma Schichau im Bau begriffen.

Königsberg, 12. März. (Der Provinzial-Landtag) ist heute Nachmittag 1 Uhr durch den Oberpräsidenten v. Schlieckmann eröffnet worden.

Lyck, 12. März. (Dreifacher Mord. Pocken. Hohes Alter. Unglücksfall.) Aus dem nahen Polen wird folgender Raubmord gemeldet: Tief in Polen wohnte auf einem Ausbau ein reicher russischer Bauer mit seiner jungen Frau und zwei Kindern im Alter von 7 und 1½ Jahren. Außer diesen Personen war nur noch ein etwa 18jähriger Hirt im Hause, der aber Sommer und Winter im Pferdestalle schlief. Der Besitzer war in der ganzen Umgegend als reich angesehen. Eines Tages zu Anfang des Winters erschien bei ihm ein Bettler, der sich, nachdem er ein Almosen erhalten hatte, in einem längeren Gespräche nach dem Reichthum des Besitzers erkundigte. Einige Tage später kam ein polnischer Jude auf den Hof, handelte lange mit dem Besitzer und kundschaftete während dessen aus, wo der Besitzer das Geld verwahrt hatte. Nach einigen Tagen erschienen wiederum zwei hohe (?) Herren, welche die ganze Besitzung in Augenschein nehmen wollten. Willig zeigte ihnen der Besitzer Alles. Nicht lange nachher kamen in einer sehr finstern Nacht vier Männer auf den Hof gefahren — auf dem Wagen befanden sich Brechstangen ꝛc. —, sie drangen in's Wohnhaus und mordeten hier drei Personen. Die Frau und das jüngste Kind wurden mit einer Eisenstange niedergehauen, der Mann erstochen. Der siebenjährige Knabe hatte sich unbemerkt hinter den Ofen geflüchtet, wo er sich ganz ruhig verhielt. Jetzt erbrachen die Mörder Kisten und Kasten und packten Alles ein. Mittlerweile war aber der Hirte im Stalle erwacht. Das fremde Fuhrwerk auf dem Hofe bemerkend, schlich er sich an's Fenster und übersah von hier aus, was in der Stube geschehen war. Sein Plan war bald gefaßt. Mit einer Eisenstange bewaffnet, die er vom Wagen der Räuber entnahm, stellte er sich neben der Thür des Hauses auf. Bald kam der eine Räuber hinausgeeilt, um nach dem Fuhrwerk zu sehen. Ein wohlgezielter Hieb des Hirten streckte den Mann lautlos zu Boden. Auf dieselbe Weise tödtete der Hirt auch den zweiten und dritten Raubmörder. Dem letzten Eindringling wurde es, da seine Gefährten ausblieben, unheimlich in der Stube, er eilte ebenfalls hinaus. Der Hirt hieb auch auf diesen ein, fehlte aber in der Aufregung und verwundete ihn nur schwer. Es entspann sich nun zwischen beiden Männern ein erbittterter Kampf, in dem der Hirte bald unterlegen, wenn nicht der Junge aus seinem Versteck hervorgekrochen wäre und den Hofhund, ein sehr bissiges Thier, losgelassen hätte. Dieser fiel über den Räuber her und machte ihn bald kampfunfähig. Noch in der Nacht wurde die Polizei herbeigeholt, sie fand aber auch den letzten Raubmöder bereits todt. Bei der Leichenschau stellte es sich heraus, daß die Raubmörder sich als Bettler und als Händler verkleidet hatten, um nur das Geld bei dem Besitzer auszukundschaften. — In dem Grenzdorfe Prowdzisken sind einige Pockenerkrankungen vorgekommen. — In demselben Dorfe starb in diesen Tagen eine Frau, die schon längst das 100. Lebensjahr zurückgelegt hatte. — Der Gastwirth H. aus B. brachte am letzten Montage ein Faß Spiritus aus der Stadt angefahren. Kurz vor seinem Heimathsdorfe fuhr er in einen Schneeberg hinein, das Fuhrwerk schlug um und der Gastwirth kam unter das Faß zu liegen. Er wurde zwar bald aus dieser gefährlichen Lage befreit, doch hat er dabei derartige innere Verletzungen davongetragen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Pillau, 11. März. (Gefährliche Schifffahrt.) Heute Morgens traf hier der Stettiner Dampfer „Libau", Kapitän Nicolai, ein, welcher mit einer Ladung Kohlen von Aloa nach hier eine vierzehntägige gefahrvolle Reise überstanden hat. Kapitän Nicolai berichtet hierüber Folgendes: Nachdem er am 25. v. Mts. Aloa verlassen, passirte derselbe am 27. Februar Skagen. Da dort sehr viel Eis war, entschloß sich der Kapitän nach Gothenberg zu gehen. Auf dieser Fahrt schloß sich ihm der Danziger Dampfer „Emma" an. Am 2. März gelangten sie beide erst vor Winga, wo sie in dem starken Eise derartig festgeriethen, daß selbst die Maschinen nicht mehr funktionirten. In Folge des heftig wehenden Nordoststurmes trieben die Dampfer mit dem Eise bei Trindeln und Nordre-Rönner vorbei und kamen am 5. d. M. nach Grenaa (Küste von Jütland), wo sie endlich offenes Wasser fanden und sich aus den Eismassen herausarbeiten konnten. Am 6. d. erreichten die beiden Dampfer Helsingför, verließen den Hafen am 9. und mußten, da sie bis Bornholm sehr viel starkes und feststehendes Eis vorfanden, genau die kurz vorher von dem Dampfer „Kasan" aufgebrochene Fahrrinne innehalten, um vorwärts zu kommen. Von Bornholm bis hier war die Fahrt eisfrei.

Aus dem Kreise Schubin, 10. März. (Besitzwechsel.) Das bisher Herrn von Lawrenz gehörige Rittergut Gutenwerder ist von dem langjährigen Pächter desselben, Herrn Döring, bei der gerichtlichen Zwangsversteigerung für das Meistgebot von 255 600 Mark erstanden worden.

Bromberg, 11 März. (Mit den Eisenbahnbauten im hiesigen Direktionsbezirk) wird trotz der ungünstigen Witterung ohne Zögern begonnen. Wie wir aus Inowrazlaw erfahren, sollen schon in nächster Woche die Vorarbeiten für die Strecke Inowrazlaw-Rogasen in Angriff genommen werden. Man hofft damit bis zum Herbst zu Ende zu kommen, sodaß während des kommenden Winters die Ausarbeitung der speziellen Baupläne sowie deren Genehmigung durch den Herrn Eisenbahnminister und die Landespolizeibehörde erfolgen kann. Im Frühjahr 1887 würde also die Bau-Ausführung beginnen und, da die Arbeiten von zwei Seiten (von Rogasen und Inowrazlaw) aus zugleich, befördert werden, vielleicht schon Herbst 1887 beendet sein. Die ganze Strecke hat eine Länge von ca. 100 Kilometer und kreuzt sich bei Elsenau mit der ebenfalls in Angriff genommenen Strecke Gnesen-Nakel, welche ungefähr von gleicher Länge ist. (Br. Tgbl.)

Bromberg, 11. März. (Gemeindesteuer.) In der gestrigen Magistratssitzung ist, der „Ostd. Pr." zufolge, nach Berathung des Generaletats und Feststellung der für die Stadtgemeinde aufzubringenden Bedürfnisse ꝛc., der Prozentsatz zur Aufbringung der Gemeindesteuer auf 265 pCt. berechnet worden, was eine Erhöhung des Zuschlages um 25 pCt. ergeben würde. In der Bürgerschaft bereitet sich gegen diesen Etat lebhafte Opposition vor.

Bromberg, 12. März. (Das Provinzial-Sängerbundesfest) findet in diesem Jahre bekanntlich in Bromberg statt. Es verbindet sich damit zugleich die 25jährige Stiftungsfeier des Bundes. In einer Einladung zu der am 19. d. Mts. bei Kratz stattfindenden Versammlung sagt der geschäftsführende Ausschuß (Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Pieconka) u. A.: „Um das Fest zu einem echt deutschen Volksfeste zu gestalten, ist die Betheiligung aus allen Klassen der Bevölkerung Brombergs erwünscht und ergeht deshalb auch an Sie unsere ergebenste Bitte, Sich dieser, das Deutschthum in unserer Provinz fördernden Angelegenheit mit patriotischem Herzen anschließen zu wollen." Es unterliegt keinem Zweifel, daß die hiesige Bürgerschaft dem geschäftsführenden Ausschusse helfen wird, ein Fest zu veranstalten, das unserer deutschen Stadt zur Ehre gereichen und von Neuem der Welt beweisen wird, daß auch das deutsche Lied eine Kulturmacht ist. (Br. Tgbl.)

Aus Posen. (Der neue Generalsuperintendent.) Der „Ev.

---

haben, namentlich da Jene in Hamburg soeben erst aus dem Zuchthause entlassen worden war."

Das Wort traf gleich einem Keulenschlage; Julius taumelte beinahe.

„Aus dem Zuchthause?" wiederholte er.

„Leider! — Die Geschworenen sind durchaus nicht immer intelligent genug, der Sache wirklich auf den Grund sehen zu können. Wechselangelegenheiten, Doktor — Nichts, durch dessen Berührung ein Gentleman seine Finger besudelt!"

Julius sah aus dem Fenster. Der dreiste Spitzbube hatte Recht — ein öffentlicher Eklat mußte unter allen Umständen vermieden werden. Sein Blut kochte, seine Nägel gruben sich in das eigene Fleisch, bis sie schmerzende Spuren hinterließen.

„Es liegt also in Ihrem Plane, mich fortwährend zu schrauben," sagte er abgewandt. „Sie hoffen mich ausplündern zu können, nur weil ich von der Schande meiner Frau nothwendig mit betroffen werden müßte?"

Der Besucher spielte mit seiner Uhrkette.

„Ausplündern?" wiederholte er gutgelaunt. „Das Wort war höchst unparlamentarisch, mein bester Herr Doktor! Ich beabsichtige faktisch Nichts dergleichen."

Julius zuckte heimlich; er ertrug es kaum noch, dem ehrlosen Patron gegenüberzustehen.

„Für welche Summe werden Sie sich erkaufen lassen? „rief er ungeduldig. „Sparen Sie alle Ihre Winkelzüge und kommen Sie zur Sache!

Das Auge des Anderen leuchtete plötzlich wie das des Beute witternden Tigers.

„Für fünfhundert Thaler," versetzte er. „Damit kann ich nach England gelangen."

„Und wer bürgt mir dafür, daß Sie nicht trotzdem hier bleiben oder wiederkehren, um Ihre Erpressungsversuche fortzusetzen?"

Der Mann schien mit jenem leichtgereizten Etwas, das man Ehrgefühl nennt, bereits abgeschlossen zu haben; er beantwortete die verletzende Frage, als handle sich's um etwas sehr Alltägliches:

„Ich komme nicht zurück, Doktor — verlassen Sie sich darauf — eben um mich von hier losmachen zu können, brauchte ich ja so nothwendig den Beistand der armen Emilie. Ein kleines Geschäft, das mir hier vor längerer Zeit überraschend schnell gelang und das ich schon zu vergessen begann, scheint jetzt noch gefährlich werden zu sollen. Es ist mir kürzlich Jemand begegnet, dessen Blick mir nicht so recht gefallen wollte. Ich entkam nur, indem ich auf ein gerade abgehendes Dampfboot flüchtete — Mit einem Worte: ich wünsche dringend, diese Stadt zu meiden, so dringend, daß mich keine — verstehen Sie wohl! keine andere Rücksicht zum Bleiben bewegen könnte. In Hamburg war ich leider genöthigt, bei meinem nächtlichen Verlassen des Zuchthauses den tölpelhaften Wärter niederzuschlagen — höchstwahrscheinlich so energisch, daß er bis heute nicht wieder aufstand, — ich möchte daher mit keiner deutschen Polizeibehörde genauer bekannt werden, sondern setze alle Segel ein, um nach Großbrittanien und von dort nach Amerika zu gelangen."

Julius fühlte, wie alles Blut sein Gesicht verließ, wie die Kälte des Schauders durch alle seine Adern schlich. Diesen Menschen hatte Elisabeth geliebt!

Ihre Gründe überzeugen mich," sagte er nach längerer Pause. „Sie haben hier gestohlen und sind erkannt worden; ich begünstige also einen Dieb, indem ich Ihnen die Mittel zur Flucht verschaffe. Aber lieber Alles, als in solcher Gemeinschaft genannt werden."

Er setzte sich, um eine Anweisung auszufertigen; da erklangen auf dem Flur Männertritte und eine Hand klopfte an die Thür.

(Fortsetzung folgt.)

„Kirchl. Anz." bestätigt, daß der Militär-Oberpfarrer in Königsberg, Konsistorialrath Dr. Hase zum Generalsuperintendenten für die Provinz Posen ausersehen sei.

Aus Masuren, 11. März. (Scheintod.) In dem Grenzdorf B bei Oletzko starb kürzlich ein Mann an den Pocken, wurde von seinen Angehörigen sofort eingesargt und in die kalte Kammer gestellt. Nach zehn Stunden aber erwachte der Mann wieder, er war nur scheintodt gewesen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß er den Seinen erhalten bleibt. (G.)

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 15. März 1886.

— (Personalien.) Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt: Der Amtsrichter Sperber in Osterode an das Amtsgericht zu Schwetz und der Amtsrichter Jacoby in Neuenburg an das Amtsgericht zu Osterode.

— (Bestätigungen.) Der Königliche Landrath des Kreises Thorn hat bestätigt: den Besitzer Gottfried Heß zu Pensau als Schulzen der Gemeinde Pensau und den Gutsbesitzer Tiedemann zu Kielbasin als Waisenrath für den Gutsbezirk Kielbasin.

— (Nach dem Armee-Verordnungs-Blatt) kommen in den Monaten Juli und August d. Js. bei den Festungen Thorn und Posen Belagerungsübungen in der Dauer von je 3 Wochen zur Ausführung. An den Uebungen bei Thorn nehmen die Pionier-Bataillone Nr. 1 und 2, an denen bei Posen die Pionier-Bataillone Nr. 5 und 6 sowie 2 Kompagnien des Königl. sächs. Pionier-Bataillons Nr. 12 theil. — Im Monat August findet bei der Festung Königsberg eine größere Armirungs-Uebung auf die Dauer von 15 Tagen statt, zu welcher das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment und die Fuß-Artillerie-Regimenter Nr. 1, 5 und 11 herangezogen werden.

— (Neue Eisenbahnwagen.) Wir haben bereits kurz der Beschlüsse erwähnt, welche in der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths gefaßt worden sind. Es liegt jetzt über die Verhandlungen ein ausführlicher Bericht vor, dem wir die folgenden Sätze entnehmen: Ein aus der Mitte des Bezirks-Eisenbahnraths gestellter Antrag wünschte die Verwendung besserer Wagen II. Klasse auf den Sekundärbahnstrecken, da in den jetzigen nicht nur die Heizungs-Anlagen höchst mangelhaft seien, sondern auch die Bequemlichkeit viel zu wünschen übrig lasse. Die Direktion räumte diese Uebelstände ein, welche durch das Bedürfniß billigerer Herstellung der Waggons für die Sekundärbahnen hervorgerufen seien. Insbesondere hätten sich die eisernen Oefen in den Koupees als ungeeignet erwiesen. Die neuen Wagen seien daher wieder zur Luftheizung eingerichtet und es würden diese im Laufe des nächsten Monate für die längeren Sekundärbahnstrecken, namentlich auch die Weichselstädtebahn Marienburg-Thorn, eingestellt, die bisherigen Wagen dann den kürzeren Strecken, vorzugsweise den Stichbahnen zugewiesen werden.

— (Kreistag.) Am Sonnabend 11 Uhr Vorm. fand eine Sitzung des Kreistags statt. Den Vorsitz führte Herr Landrath Krahmer. Anwesend waren 28 Mitglieder. Zunächst erfolgte die Einführung der in Folge der regelmäßigen Ergänzungswahlen zum Kreistage neu- resp. wiedergewählten Kreistagsabgeordneten, der Herren Bürgermeister Bender, Stadtrath Schwartz, Stadtrath Wendisch, Rechtsanwalt Warda, sämmtlich aus Thorn, Besitzer Thiel-Stewken, Gemeindevorsteher Voß-Mocker, Besitzer Liedtke-Kompanie, Gutsbesitzer Kappis-Neu-Skompe, Besitzer Windmüller-Alt-Thorn, Besitzer Raguse-Schwarzbruch, Rittergutsbesitzer von Wolff-Gronowo, Gutsbesitzer Dommes-Morczyn, Gutsbesitzer Feldt-Kowroß, Rittergutsbesitzer Lincke-Zelgno und Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo. Die Prüfung, Feststellung und Entlastung der Kreis-Kommunalkasse für das Etatsjahr 1884/85 wurde ausgesetzt. Sodann erstattete Herr Landrath Krahmer Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten. Der Haushalts-Etat für das Etatsjahr 1886/87 wurde in Ausgabe und Einnahme auf 254,565 Mk. 37 Pf. festgestellt. Eine lange Debatte knüpfte sich an den Punkt 7 der Tages-Ordnung, Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 22. Februar 1883, betr den Bau der Chaussee von Gr. Bösendorf nach der Fähre Czarnowo und zwar dahin, daß dieselbe ohne Provinzialprämie gebaut wird. — Der Kreistag beschloß unter dem 22. Februar 1883: „eine Chaussee von Gr. Bösendorf bis zur Fähre nach Czarnowo unter der Bedingung zu erbauen, daß dem Kreise seitens der Provinz eine Prämie von 9 Mark pro laufenden Meter gewährt werde." Die Provinzialverwaltung hat diese Prämie auch in Aussicht gestellt, hieran jedoch die Bedingung geknüpft, daß der Kreis Thorn die Bau- und Unterhaltungskosten der Chaussee Plusnitz-Zegartowitz, soweit dieselbe den Kreis Thorn durchschneidet, übernehme. Der Kreis Thorn fand sich zur Uebernahme der Baukosten der fraglichen Chausseestrecke in Höhe von 33 326 Mk. bereit, lehnte jedoch die Uebernahme der Unterhaltungskosten, welche auf 2175 Mark jährlich veranschlagt waren, ab. Da hierauf die Provinzial-Verwaltung nicht einging, sondern auch die Uebernahme der Unterhaltungskosten verlangte, beschloß der Kreistag unterm 22. Oktober 1885: 1. für die Theilstrecke Plusnitz-Zegartowitz dem Kreise Kulm gegenüber nicht nur die geforderten Unterhaltungskosten, sondern auch die Baukosten abzulehnen, 2. den Kreis-Ausschuß zu ersuchen, dahin Vorlage zu machen, daß die Chausseestrecke Bösendorf-Czarnowo ohne Rücksicht darauf, ob eine Provinzialprämie gewährt wird, ausgebaut und der Beschluß über Aufnahme der zum Ausbau der Kreischausseen erforderlichen Kreisanleihe entsprechend abgeändert und zur Allerhöchsten Bestätigung vorgelegt werde." Nach der Vorlage zum Kreistagsbeschluß vom 22. Februar 1883 sind die Kosten zum Bau der Chaussee von Gr. Bösendorf bis zur Fähre Czarnowo, welche in einer Länge von 9256 Meter projektirt ist, mit 188 182 Mk. berechnet. Die Provinzialprämie, nach dem Satze von 9 Mark pro laufenden Meter berechnet, beträgt 83 304 Mark, so daß vom Kreise 104 878 Mark aufzubringen blieben. Zum Bau der den Kreis Thorn durchschneidenden Theilstrecke Plusnitz-Zegartowitz werden an Baukosten 33 326 Mark gefordert. Nach der neuesten Mittheilung des Kreisausschusses Kulm sollen die Unterhaltungskosten nicht nach dem auf die Theilstrecke entfallenden Satze, sondern nach dem Durchschnittssatze der ganzen Chausseestrecke getragen werden. Dieselben berechnen sich hiernach nur auf jährlich 1888,50 Mk., welche mit 5 pCt. kapitalisirt ein Kapital von 37 770 Mark ergeben. Obgleich der Kreis hiernach ein größeres Kapital aufzuwenden hat, wenn er auf die Prämie verzichtet, als wenn er die Bau- und Unterhaltungskosten der Chausseetheilstrecke Plusnitz-Zegartowitz übernimmt, so sieht sich der Kreisausschuß mit Rücksicht auf die in der Denkschrift an den Provinzial-Landtag hervorgehobenen Umstände veranlaßt, dem Kreistage vorzuschlagen, die Chaussee von Gr. Bösendorf nach Czarnowo ohne Provinzialprämie auszubauen. Der Kreisausschuß beantragt daher, der Kreistag wolle beschließen: a. die Chaussee von Gr. Bösendorf nach der Fähre Czarnowo ohne Rücksicht darauf, ob eine Provinzialprämie gewährt wird, auszubauen, b. die erforderlichen Mehrkosten von 83 304 Mark aus den Ueberschüssen der Anleihe von 610 000 Mark zu entnehmen. — Der Antrag wird mit Stimmengleichheit abgelehnt. Auf die Debatte, die einen stürmischen Verlauf nahm, werden wir später zurückkommen. Die Abänderung bez. Erweiterung des § 2 des Reglements der gemeinsamen Gemeinde-Kranken-Versicherung auf Grund des Gesetzes über die Ausdehnung des Versicherungszwanges vom 28. Mai 1885 wurde genehmigt. Ein Antrag des Magistrats Thorn um Bewilligung von 2000 Mk. zur Wiederherstellung des Kriegerdenkmals mußte wegen vorgerückter Zeit von der Tagesordnung abgesetzt werden. Als Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen pro 1887 wurden folgende Herren gewählt: Amtsgerichtsbezirk Thorn: Ausschwitz-Ober Nessau, Weinschenck-Rosenberg, Voß-Mocker, Schirmer, Engelhardt, G. Prowe, sämmtlich in Thorn; Amtsgerichtsbezirk Kulmsee: Wendt-Kulmsee, Lincke-Zelgno, v. Kries-Friedenau, Boldt-Eichenau, Kappis-Neu-Skompe. Den Chausseeaufsehern Versümer und Braun wurde pro 1885 86 eine Remuneration von 150 Mk. resp. 120 Mk. bewilligt. Als Schiedsmann für den Bezirk Rynsk und Stellvertreter für den Bezirk Richnau wurde Herr Rechnungsführer Kochowicz-Rynsk gewählt. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Wahl mehrerer kreisständischer Kommissionen. Ueber die Wahl werden wir nachträglich berichten. — Die Sitzung wurde um ½5 Uhr geschlossen.

— (Für die Provinziallehrerversammlung), welche in diesem Jahre in Graudenz stattfinden wird, sind die Tage vom 28. bis zum 30. Juni in Aussicht genommen. In einer am kommenden Mittwoch in Graudenz stattfindenden Versammlung des Ausschusses soll alles Nähere berathen werden.

— (Töpfer-Innung.) Der Obermeister der Töpfer-Innung zu Thorn, deren Bezirk den Kreis Thorn, sowie die Städte Briesen und Gollub umfaßt, hatte zu gestern Nachmittag die Töpfergesellen des Kreises Thorn zwecks Zuziehung zur Innung zu einer Versammlung nach dem „Museum" berufen. Erschienen waren 20 Gesellen, welche der Innung beitraten und die vorgelegten Innungsstatuten annahmen. Zu Altgesellen wurden die Herren Behrendt und Ryschewski und zu deren Stellvertretern die Herren Heuer und Ploetzow gewählt. Es wurde beschlossen, eine Unterstützungskasse für Gesellen zu begründen. Der wöchentliche Beitrag soll 25 Pf. betragen; nach einer Steuerzeit von 4 Wochen hat das Mitglied Anspruch auf die Kasse. — Jedes Vierteljahr wird eine Versammlung der Innungsmitglieder abgehalten. Die nächste Versammlung findet am 1. April statt.

— (In dem Termin) zur Vergebung der Subsellien für die neueingerichteten Klassenzimmer der Schule in Mocker, welcher am Sonnabend stattfand, blieb Herr Tischlermeister Golaszewski von hier Mindestfordernder.

— (Der Dampferbesitzer Harder in Danzig) hat für das Jahr 1886 die Frachtsätze für Fahrten zwischen Thorn beziehungsw. Bromberg und Graudenz auf 20 Pfennig pro Zentner festgesetzt.

— (Die Eisbahn) auf dem Grützmühlenteiche war gestern Nachmittag trotz des schönen Wetters und trotz der angekündigten „Ueberraschungen" nur mittelmäßig besucht. Der Eissport überlebt sich auch und eine künstliche Bahn für Schlittschuhläufer, wie man sie in andern Ländern in Ermangelung einer Eisbahn herstellt, dürfte hier keine Anziehungskraft ausüben. Möchte der Winter nun auch endlich scheiden, daß die Jugend Recht hat, wenn sie singt: „Winter ade! Aber dein Scheiden macht, daß mir das Herze lacht!"

— (Das gestrige Konzert) der Infanterie-Kapelle im Wiener Cafee erfreute sich wiederum eines zahlreichen Besuches. Das hübsch gewählte Programm wurde mit gewohnter Routine ausgeführt und die einzelnen Vorträge entfesselten im Auditorium anhaltende Beifallssalven.

— (Die Stelle eines Nachtwächters) ist vakant. Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— (Diebstahl.) Zwei Frauen wurden verhaftet, weil sie auf der Bazarkämpe Weiden abschnitten.

— (Polizeibericht.) 26 Personen wurden arretirt, darunter 2 Personen wegen Unfugs.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 11. März. (à Berlin!) Der Krefelder Ruderklub hatte bei Tellier in Paris ein Boot bestellt. Darauf antwortete Herr Tellier, wie der „Wassersport" mittheilt, Folgendes: „Paris, 20. Juni 1884. Gemäß der Gewohnheit Ihres Landes suchen Sie Sich auf jede Weise Zeichnungen von französischen Arbeiten zu verschaffen, um dieselben, so gut sie können, nachzuahmen; wir Franzosen kopiren Niemanden. Durch unabläßiges Arbeiten bin ich zu einem europäischen Rufe gelangt und ich fürchte auf den Weltausstellungen Niemanden; überdies sehe ich nur einen Weg, uns zu verständigen; ich habe bei der Artillerie gedient, hoffe bei der Einnahme Berlins mitzuhelfen und Ihnen dann die gewünschten Zeichnungen persönlich zu überbringen. Empfangen Sie meine Grüße. Tellier. — Wenn auch dieses Schreiben das Gepräge der Albernheit trägt, so ist es als ein Zeichen der in chauvinistischen französischen Kreisen herrschenden Ansichten immerhin bemerkenswerth.

Hamburg. (Ein sehr aufregender Anblick) bot sich am Dienstag Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr den Passanten des Hafens dar. Man bemerkte, wie ein an einem Tau hängender Mann von einer Raae des Schiffes aus ins Wasser hinabgelassen und wiederholt ins Wasser getaucht wurde. Sodann zog man ihn auf Deck und schlug mit Knitteln auf den armen Teufel los, obgleich er anscheinend schon keinen Laut mehr von sich geben konnte. Sodann wurde er wieder hochgewunden und an die Raae befestigt. Entrüstet über diese entsetzliche Behandlungsweise eines Menschen, machten mehrere Personen Anzeige davon bei der Hafenpolizei, erhielten hier jedoch eine ganz unerwartete, beruhigende Aufklärung. Die Besatzung des Schiffes, einer französischen Bark, besteht aus strenggläubigen Katholiken. Auf solchen Schiffen ist es Sitte, während dieselben in einem Hafen liegen, eine Puppe in Lebensgröße, den Judas darstellend, an die Raae zu befestigen, dieselbe zur Zeit der Vesper, zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, in das Wasser hinabzulassen, ein paar Mal unterzutauchen und dann nach Herzenslust durchzuprügeln. Während der übrigen Tageszeit und während der Nacht darf der Judas friedlich am Mast hängen. Begreiflicherweise hatte sich in Folge des sonderbaren Anblicks dieses Schauspiels eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt.

Baden-Baden. (Die geküßte Prinzessin.) Am vergangenen Sonntag wurde, wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, hier ein Maskenzug abgehalten, welchen sich auch die Kaiserin von Oesterreich ansah. Dieselbe ging mit ihren Verwandten, der Gräfin Trani und deren Tochter, Prinzessin M . . . ., die Sophienallee entlang. Vor dem Großh. Amtsgebäude ereignete sich nun das Folgende: Der den Zug eröffnende geschwärzte Harlekin ging auf die Prinzessin zu, umarmte dieselbe herzlich und verabreichte ihr zwei saftige Küsse, nicht ohne Spuren seines imitirten Mohrenthums auf ihren gerötheten Wangen zurückzulassen. Der schwarze Attentäter, der keine Ahnung hatte, daß er einer Prinzessin seine Zärtlichkeiten bewies, ward andern Tags, nachdem seine Persönlichkeit festgestellt war, vor die Behörde zitirt, die ihn indeß wieder laufen ließ.

Mannigfaltiges.

(Eine Kalendergeschichte.) Der Druckfehlerteufel spielte einst einem Setzer der Druckerei von Bradford in Philadelphia einen bösen Streich. Der Unglückliche hob beim Zusammenstellen eines Kalenders den Witterungsbericht vom 12. Novbr. neben den 12. August, er prophezeite also Schneewetter für den 12. August. Der Irrthum wurde erst gemerkt, als eine Viertelmillion Kalender in alle Welt gegangen waren. Der betreffende Setzer wurde entlassen und dem Faktor die Hölle heiß gemacht. Da geschah das Unglaubliche. Am 12. August wüthete ein Hagelwetter, welches in der warmen Jahreszeit mit leichtem Schnee endete. Die sonderbare Prophezeihung wurde bekannt, und Alles verlangte Bradford's Kalender, der von da an sehr berühmt war. Des Faktors Gehalt wurde verdoppelt und der arme Setzer mit Ehren wieder aufgenommen.

(Eine Hündin als Amme eines Löwen.) Vor drei Monaten wurden in einer Menagerie in England zwei Löwen geboren, und drei Wochen später verließ sie die Mutter aus irgend einem Grunde, wahrscheinlich weil ihre Milch versiegte. Man fand eines von den Jungen todt und das andere beinahe in demselben Zustande. Der Wärter legte nun den jungen Löwen zu einer Hündin, damit dieselbe ihn säuge, und ist es ihm gelungen, den Löwen aufzuziehen. Die seltsamste Thatsache ist, daß er seine natürliche Nahrung — rohes Fleisch — verschmäht, und reichlich gekochte Nahrung genießt, namentlich Gemüse aller Art. Er ist der Frau des Wärters sehr zugethan und folgt ihr wie ein Hund.

(Auf der Tanzordnung), welche jüngst den Wiener Damen auf dem Ball der „Concordia" zugestellt wurde, befanden sich u. A. folgende poetische Vergleiche:

„Süß ist der Csardas
Und edel sein Feuer.
Was ist der Csardas?
Getanzter Tokayer."

Vom Cotillon heißt es:

„Mein Kind ich will Dich fragen,
Was Cotillon ist? Sag!
Zwei Seelen und ein Schleppe,
Zwei Herzen und ein Frack."

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 15. März.

	13. 3. 86	15/3. 86
Fonds: fest.		
Russ. Banknoten	204—40	205—25
Warschau 8 Tage	204—15	205
Russ. 5% Anleihe von 1877	101—10	101—2
Poln. Pfandbriefe 5%	64—10	63—80
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—70	57—60
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102—50	102—50
Posener Pfandbriefe 4%	102—10	102—20
Oesterreichische Banknoten	162—30	162—30
Weizen gelber: April-Mai	155—25	156—55
Septemb.-Oktob.	166	167—20
loko in Newyork	95½	96 5
Roggen: loko	134	135
April-Mai	136—20	136—70
Mai-Juni	137—75	138—25
Septemb.-Oktob.	141—50	142
Rüböl: April-Mai	43—70	43—30
Septemb.-Oktober	46—20	45—90
Spiritus: loko	36	35—90
April-Mai	37—20	37
Juli-August	39—20	39—10
August-September	40	39—80

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 13. März. Getreide-Börse. **Wetter**: Leichter Frost. Nachts Schneefall. **Wind**: ONO.

Weizen. Die Zufuhren von Transitweizen fast Null; die dafür gezahlten Preise muß man 1 M höher annehmen. Für inländischen war lebhafter Begehr und erzielte 1—2 M. mehr wie vor 8 Tagen Bezahlt wurde für inländischen bunt 124pfd 150 M., hellbunt 128pfd. 154 M., weiß 129pfd. 155 M., glasig 129pfd. 157 M., hochbunt 128pfd. 157 M., fein hochbunt 127 8pfd 158 M., 129 30pfd. 160 M., roth 129 30pfd. 158 M., Sommer-blauspitzig 122pfd. 148 M. Sommer- 123 4pfd. 156 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit hellbunt krank 110pfd. 113 M., hochbunt 129 30pfd. 143 M. per Tonne Für russischen zum Transit alt roth 129 30pfd 146 M. per Tonne vom Speicher. Termine April-Mai 137 50 M. bez., Mai-Juni 139 M bez., Juni-Juli 141 M. Br. und Gd., Juli-August 143 50 M. Br., 143 M. Gd., September-Oktober 146 M. Br., 145 50 M. Gd. Regulirungspreis 136 M

Roggen Transitwaare fehlte. Inländischer gefragt und 1 M. höher. Bezahlt ist 114pfd. und 118pfd. 122 M., 123pfd 124 M. Alles per 120pfd per Tonne. Termine April-Mai inländisch 124 50 M. Br., 124 M. Gd., unterpolnisch 100 M Br., 99 50 M. Gd. Transit 99 M. Br., 98 50 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 123 M., unterpolnisch 98 M., Transit 97 M.

Gerste ist bezahlt inländische große 109pfd. 113 M., bessere 109 10pfd. 120 M., 112pfd. 122 M per Tonne.

Hafer inländischer 116, 119, 125 M. je nach Qualität bezahlt

Erbsen inländische Mittel- 115 M. per Tonne gehandelt.

Wicken inländische 122 M, abfallende 108 M per Tonne bez.

Königsberg, 13 März Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 35,50 M. Br., 35,25 M. G, 35,25 M. bez, pro März 35,75 M. Br, —,— M. Gd., —— M. bez., pro Frühjahr 37,50 M., Br. —,— M Gd., —,— M. bez., Mai-Juni 38,00 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 38,75 M Br., —,— M. Gd., —,— M. bez, pro Juli 39,25 M. Br. —,— M. Gd., —,— M bez., pro August 40,00 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. b. pro September 40,75 M. Br —,— M. Gd., —,— M bez

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 15. März.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
14.	2hp	767.5	+ 0.9	SE¹	0	
	10hp	764.9	— 6.0	E¹	1	
15.	6ha	760.6	— 3.7	E²	3	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. März 1,88 m

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 17. März 1886

In der neustädtischen-evangelischen Kirche:

Nachmittags 5 Uhr: Zweite Passionswochenandacht. Herr Pfarrer Klebs.

In der evangelisch-lutherischen Kirche:

Abends 6 Uhr: Bußtagspredigt. Herr Pastor Rehm.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. d. M.
Vormittags 10 Uhr
sollen im hiesigen Garnison-Lazareth diverse alte Materialien, als:

Zink, Zinn, Eisen, Lumpen, Leder pp.

gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Thorn, den 11. März 1886.

Königliches Garnison-Lazareth.

Die zum Vermögen der hiesigen St. Johannis-Pfarrkirche gehörigen Grundstücke Altstadt Thorn Nr. 229 und 230 sollen meistbietend verkauft werden, wozu

Montag den 22. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
Termin ansteht.

Die Lizitationsbedingungen liegen im Pfarrhause zur Einsicht aus.

Das Grundstück Nr. 230 eignet sich zu einem kaufmännischen Geschäft, wozu es auch gegenwärtig benutzt wird.

Thorn, den 12. März 1886.

Der Kirchen-Vorstand zu St. Johann.

Am Mittwoch 17. März
Vormittags 11 Uhr
werde ich auf dem Marktplatze in Schönsee nachstehende Gegenstände:

1 Lastwagen, 1 Kuh, 1 Ferse, 1 br. Pferd und 1 Gestellwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. Sodann in Schönsee

1 Schober Roggengarben, ca. 10 bis 20 Fuhren,

wo? wird auf dem Marktplatze bekannt gemacht werden.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ich verreise auf drei Wochen. Die Herren Sanitätsrath Dr. Lindau, Dr. Meyer und Kreisphysik. Dr. Siedamgrotzky werden die Güte haben, mich zu vertreten.

Dr. Wentscher.

Med. Dr. Bisenz,

Wien IX., Porzellangasse Nr. 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursache und Heilung.“ (12. Auflage.) Preis 1 M.

Die chirurgische
Privatheilanstalt
des **Dr. L. Szuman** in **Thorn**
Annenstraße Nr. 179
sucht eine geübte
Krankenwärterin,
die geläufig **polnisch** und **deutsch** sprechen kann.

Bandsägen



allein, auch **combinirt** mit **Kreissäge, Bohr- u. Frais-Vorrichtung** fertigt billigst die **Maschinenfabrik** von **C. Gause,** Bromberg.

Heilung radikal!

Epilepsie,
Krampf- u. Nervenleidende,
gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33 **Frankfurt a. M.**

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Mannesschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, **Bettnässen**, Blutharnen, **Blasen- und Nierenleiden** behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsstörung! Strengste Verschwiegenheit!

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.)

Dr. Westeroth,
Basel-Binningen (Schweiz).

Konservativer Verein für Thorn u. Umgegend

Zur Feier
des
Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
findet
am Sonntag den 21. d. Mts.
in den Räumen des Schützenhauses
eine Festlichkeit

statt, zu welcher hiermit die Mitglieder mit ihren Familien eingeladen werden.

Die Feier beginnt **Abends 7 Uhr** und besteht in **Festrede, Concert** und Tanz.

Herren zahlen 50 Pf. Entree.

Einzuführende Gäste sind dem Vorstande anzumelden.

Der Vorstand.

Bauholz-Verkauf im Wege der Submission

in der Königlichen Oberförsterei Gollub, Reg.-Bez. Marienwerder, Kreis Strasburg.

Auf nachstehend bezeichnete Kiefern-Bauhölzer werden versiegelte, mit der Aufschrift „Holz-Submission“ versehene Gebote bis

Freitag den 26. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

von mir entgegen genommen.

Die Gebote sind für jedes der drei Loose getrennt abzugeben.

Die besonderen Submissionsbedingungen, sowie die speziellen Aufmaaßregister können im hiesigen Bureau eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die betreffenden Belaufsbeamten sind angewiesen, die Hölzer in den Schlägen vorzuzeigen, welche im Belauf Neueiche ca. 2,2 Kilometer, im Belauf Naßwald ca. 3,5 resp. 4 Kilometer von den Drewenz-Ablagen entfernt sind.

Die Eröffnung der eingegangenen Gebote erfolgt an **demselben Tage im Sultan'schen Gasthause Vormittags 11 Uhr in Gollub.**

Laufende Nr.	Belauf und Jagen	Loos Nr.	Kiefern-Bauhölzer I. und II. Taxklasse über 1,50 fm.						Taxpreis	
			gesund à 11 Mark			fehlerhaft à 8 Mark				
			Stück	Festmeter		Stück	Festmeter		Mk.	Pf
1	Neueiche Jagen 73	1	86	204	66	9	22	80	2433	66
2	Naßwald „ 142	2	20	47	79	11	27	71	747	37
3	„ „ 147	3	50	120	47	3	6	49	1377	09
	Summa		156	372	92	23	57	„	4558	12

Der Zuschlag kann nur dann von mir ertheilt werden, wenn die Gebote die Taxe erreichen.

Bieter bleiben jedoch bis nach Entscheidung der Königlichen Regierung über die Annahme der event. unter der Taxe erfolgten Gebote an dieselben gebunden. ¼ des Kaufpreises ist sofort im Termine, der Rest innerhalb 6 Wochen nach Ertheilung des Zuschlags an die Königliche Forstkasse in Gollub zu zahlen.

Gollub, den 12. März 1886.

Der Königliche Oberförster.

Künstl. Zähne



und Obturatoren zur Erleichterung des Sprechens und Kauens. Cauterisiren, Plombiren und Extrahiren cariöser Zähne u. Zahnwurzeln. Richtmaschinen für schiefstehende Zähne.



H. Schneider,
Brückenstrasse 39, II.

Sehr günstige Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptgw. **100 000** M., Zh. 13./4., Voll-L. 10 M., Lst. 50 Pf.
Marienburger: Hauptgew. **90 000** M., Zieh. 19./4., Loos 3 M., Liste 20 Pf.
Ulmer Dombau: Hauptgew. **75 000** M., Zieh. 27./4., Loos 3 M, Liste 20 Pf.
Alle 3 Loose zusammen mit amtl. Listen franko 17 Mk.
General-Debit **A. Fuhse. Mülheim (Ruhr)** und **Cassel.**

!!Schutz der Haut!!

Erzielung eines feinen und zarten Teints!

Attest, betreffend den Erfolg nach dem Gebrauch der **Johann Hoff**'schen Malz-Kräuter-Toiletten-Seife und aromatischen Malzpomade.

Für die Kopfhaut ist die Hoff'sche Malz-Kräuter-Pomade unentbehrlich. Sie erzielt bei anhaltendem Gebrauch eine ganz reine, gesunde Kopfhaut und befähigt sie, ein schönes, seidenähnliches Haar zu erzeugen.

Ich habe Ihre Malz-Kräuter-Toiletten-Seife bei mehreren meiner Hautkranken angewandt und stets vorzügliche Erfolge erzielt, sie hat bei einigen die Fehler der Haut [Mitesser] korrigirt und einen feinen Teint erzeugt.

Dr. Weinschenk in Stolp.

An die Kaiserl. und Königl. Hof-Malz-Präparaten-Fabrik des Herrn Johann Hoff, Hoflieferanten der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Preise ab Berlin: 1 Stück Malz-Kräuter-Seife 50 Pf, 75 Pf. und 1 Mk., bei Entnahme von 6 Stück Rabatt. — Malz-Pomade à 1½ und à 1 Mk. Unter 3 Mk. keine Versendung

Verkaufsstelle in Thorn bei **R. Werner.**

Lungen- und Halskranke, Schwindsüchtige und an **Asthma Leidende** werden auf die Heilwirkung der von mir im Innern Russlands entdeckten Medicinalpflanze, nach meinem Namen „HOMERIANA“ benannt, aufmerksam gemacht. Die Broschüre darüber wird kostenlos und franko zugesendet. Das Packet Homeriana von 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet 1 M. 20 Pf.

Ich warne vor Ankauf der von allen anderen Firmen offerirten, constatirt unechten Homeriana-Pflanze.

Echt zu beziehen nur allein durch mich.

Paul Homero in Triest (Oesterreich.)
Entdecker und Zubereiter der allein echten Homeriana-Pflanze.

Die für Mittwoch den 17. cr. angesetzte **Vorlesung** des Herrn Direktors **Dr. Cunerth** hat auf

Freitag den 19. d. M.

verlegt werden müssen.

Thorn, den 13. März 1886.

Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Caffee-Offerte.

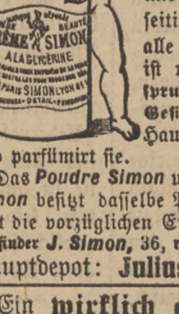
Als ganz besonders billig und schön empfehle ich

Campinas, rein	6,60
St. Martha, gelb	6,90
dto. grün	6,90
Campinas, fein gelb	7,40
dto. fein grün	7,50
dto. hochfein	8,20
Domingo, verlesen	8,40
Guatemala, grün	8,50
Perl, zartbohnig	8,60
Neilgcherry, kräftig	9,20
Java bräunlich	9,40
Perl Guatemala	9,70
Portorico, angenehm stark	10,60
Menado Art., großbohnig	10,60
Plant. Ceylon, superior	10,80
Java, braun hochfein	10,90
Perl Preanger	11,—
Perl Tellicherry	11,20
Preanger, fein braun	11,80
dto. hochfein braun	12,20
Menado, vorzüglich	12,80
Perl Ceylon, fein fein	13,—

Vorstehende Notirungen verstehen sich für 10 Pfd. und können diese Vorzugspreise auch nur bei Abnahme von mindestens 10 Pfd. gewährt werden.

Benno Richter-Thorn.

CRÈME SIMON



wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Product beseitigt **in einer Nacht** alle Frostbeulen, Lippenrisse, ist unersetzlich gegen **aufgesprungene Haut, rothe Hände, Gesichtsröthe** und macht die **Haut blendend weiß,** kräftigt und parfümirt sie.

Das **Poudre Simon** und die **Seife à la Crème Simon** besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème. **Erfinder J. Simon, 36, rue de Provence, Paris.**

Hauptdepot: **Julius Hoppe,** Coiffeur.

Ein **wirklich gangbares Material- und Vorkostgeschäft** auf Mocker, mit auch ohne Gartenland (auch wäre Holz- und Kohlenhandel sehr lohnend) mit compl. Einrichtung billig zu verpachten. Wo sagt die Exp.

Für einen jungen Mann mit guter Schulbildung ist in meiner **Buchdruckerei** eine **Lehrlingsstelle** offen.

C. Dombrowski.

Ein Flügel

gut im Stande, ist Umzugshalber **sehr billig** von sofort zu verkaufen Gerstenstraße 131, 1 Treppe.

Ein Grundschuldbrief

über 3000 Mark auf das Grundstück Schönsee Nr. 194 ausgestellt, ist verloren gegangen, vor Gebrauch desselben wird gewarnt, abzugeben gegen Belohnung an Herrn Kaufmann

E. Schumann.

Pensionäre finden noch Aufnahme.
Annenstraße 181, 2 Treppen.

Eine gut empfohlene, anspruchslose

Erzieherin

mit Sinn für häusliche Beschäftigung sucht von sofort oder 1. April Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Buchdruckereibesitzer **C. Dombrowski. Thorn.**

Suche sofort ein Mädchen, welches die feine Küche versteht und noch einige Zimmerarbeiten übernimmt, bei hohem Lohn. Reflektantinnen bitte Zeugnisse abzugeben unter Chiffer **H. B. No. 100** in der Expedition dieser Ztg.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die **einzige medizinische Seife,** welche **sofort** alle **Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolf Leetz.**

Unentgeltlich ertheile Rath zur Rettung von **Trunksucht** und heile sie auch ohne Wissen durch mein altbewährtes Mittel (weder Pulver noch Pillen). Droguist **R. F. O. Kolm,** Berlin, Kesselstr. 38.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag

Herrenabend

Zur Unterstützung Armer

mit Lebensmitteln u. Brennholz **während des Winters sind eingegangen:**

Im V. Bezirk
durch die Herren **Julian Henius** und **Otto Guksch.**

Julian Henius 10 Mk., Albert Henius 5 Mk., B. Westphal 3 Mk., M. Chlebowski 3 Mk., Cw. 10 Mk., L. D. und K. 10 Mk., W. S. 3 Mk., G. S. 3 Mk., As. Cohn 3 Mk., M. S. Leyser 3 Mk., H. F. 8 Mk., Leetz 3 Mk., G. S. 1 Mk., D. H. Kalischer 50 Pf., Simon Hirsch 50 Pf., A. Kotze 3. Mk., M. Glückmann 5. Mk. J. S. Caro 1 Mk., C. B. R. 1 Mk., E. K. 1 Mk., H. 2 Mk., Hein 1 Mk., Hertell 3 Mk., N. N. 1. Mk., H. H. 1 Mk., Adolf Majer 2 Mk., Braunstein 1 Mk., Scheffler 1 Mk., Kozlowski 1 Mk., W. Baumgart 1 Mk., Borchardt 1 Mk., Rosenthal 50 Pf., Adolf Salomon 1 Mk., J. B. Malohn 1 Mk., A. Orünberg 1 Mk., J. Witt 1 Mk., Theodor Rupinski 1 Mk., S. Silberstein 1 Mk. G. Tews 1,50 Mk., Julius Rudolph 2 Mk., M. Silbermann 1,50 Mk., G. Edel 50 Pf., R. Kuttner 1,50 Mk., A. Cohn 1 Mk., W. Romann 1 Mk., Tischauer 1,50 Mk., J. B. Salomon 75 Pf., Gustav Elias 1 Mk., A. Böhm 1,50 Mk., Nelke 50 Pf., D. Sternberg 3 Mk., Müller 1 Mk., Danielowski 3 Mk., Hermann Leetz 2 Mk., F. Preiß 1 Mk., H. Radt 2 Mk. A. Mathesius 1 Mk., Redakteur J. Danielewski 2 Mk., M. Rimpler 1 Mk., S. Baron 2 Mk., H. Baehr 1 Mk., Lange 50 Pf., Kern 50 Pf., Emma Kutzner 5 Mk., Amandus Schaefer 10 Mk., Kammler 1 Mk., Jacob Heymann 50 Pf., Arnold Danziger 50 Pf., Fürstenberg 1 Mk., Ruckardt 1 Mk., Doske 1,50 Mk., Plater 50 Pf., Jacobi 1 Mk., Goewe 1 Mk., Heyne 2 Mk., Doß 6 Mk., Bittkowski 50 Pf., Timm 60 Pf., Borhna 1,50 Mk., Woczna 50 Pf., G. Moderack 1,50 Mk., Charlotte Arndt 3 Mk., A. Wachs 1 Mk., G. Gabali 1 Mk., Guckfch 1 Ctr. Bohnen und ½ Ctr. Erbsen, Wallis 1 Mk., C. Weiß 50 Pf., Caspa 3 Mk., Czechak 50 Pf., H. Hey 2 Mk., M. Radt 1 Mk., Oswald Gehrke 1 Mk., Löschmann 9 Mk., J. Menczarski 1 Mk., M. Lorenz 1 Mk., Hesse und Co. 1 Mk., Ch. Hintzer 1 Mk., Josef Wollenberg 2 Mk., H. Grünbaum 50 Pf., W. Sichtau 1 Mk., Lüderitz 1 Mk., Dinter 10 Brode für 1 Mk., Zibell 1 Mk.

Im VI. Bezirk
durch die Herren **Hartmann** und **A. C. Schulz.**

Hübner 30 M., Schütze 2 M., Bernhard 1,50 M. Ungenannt 2 M. Pl. Schultz 2 M. J. Wardacki 2 M. A. C. Schultz 10 M. J. Langsch 2 M. Reinert 1 M. C. Heuers M. Platt 1 M. H. Laudetzki 2 M. Oscar Neumann 1 M. Adolph Granowski 1 M. A. Kube 1 M. J. Frohwerk 1 M. O. Friedrich 1 M. Weinbaum 50 Pf. A. Stumm 1 M. Stender 1 M. Quiring 50 Pf. Gerlach 50 Pf. Lindner 1 M. Post 50 Pf. Gude 1 M. C. Reinicke 10 M. Kowalski 2 M. Soppart 3 M. R. Hesselbein 1 M. J. Schultz 50 Pf. A. Kuntz 50 Pf. P. Hartmann 10 M.

Im VII. Bezirk
durch die Herren **Fehlauer** und **Gerbis.**

v. Holleben 10 M. W. Kauffmann 10 M. F. Berndt Renungsrath 20 M. Fr. A. Bestvater 10 M. Fr. Reuther 3 M. Fr. Gall 5 M. Grau 1,50 M. Professor Fasbender 10 M. Dr. Siedamgrotzki 3 M. Boenig 3 M. Ch. Liszewski 3 M. G. Fehlauer 10 M. Schnibbe 3 M. Kolinski 1,50 M. Hensel 5 M. v. Schenk Haupt. 3 M. Liebchen Ww. 1 M. Wegener Betriebsf. 1 M. F. Krause 50 Pf. Fr. Goltz 2 M. Peltz 50 Pf. Henning Sekr. 1 M. Plehwe 1 M. Fr. Rademacher 2 M. Krüger Rentier 2 M. Schultz Rech. Revis. 2 M. Frl. Voigt 1,50 M. Block Schönwalde 1 M. J. Jankowski 1,50 M. Lange Konditor 50 Pf. Droese 50 Pf. Krause Ww. 1 M. A. Wolff 100 Pfd Erbsen Geschw. Sponnagel 10 M. W. Dann 25 Pfd. Grütze 25 Pfd. Erbsen Frl. Kümmritz 3 M. v. Kurowska 1 M. C. A. 1 M. Behrensdorff 3 M. C. Schwartz 10 M. A. Baermann 1 M. Müller 1 M. Buzello 1 M. Rausch 1 M. Dauter 1 M. Gliemann 2 M. Kurowski 2 M. Aronson 1 M. Zabel 1,50 M. und 50 Pfd Erbsen Wilh. Kotschedoff 3 M. R. Schultz 1 M. Gerbis 5 M. G. Prowe 10 M.

Weitere Beiträge, insbesondere auch von denen, die durch die Sammler nicht angetroffen wurden, bitten wir an **Kuntze & Kittler,** Altstadt, **F. Raciniewski,** Neustadt gefl. abgeben zu wollen.

Das Comitee.

Die Wohnung Altstädt. Markt 299 I. Etage ist vom 1. April cr. zu vermiethen.

Gr. Gerberstraße 267 b eine Wohn., 3 Zim., Küche mit Wasserleitung vom 1. April zu verm. **W. Thober.**

Eine freundliche Wohnung im neuen Hause zu vermiethen Neustadt Nr. 230 A, Jakobsstraße. **Czarnecki.**

---

3 Zim., 1 Alkov., Küche und Zubeh. vermiethet **Adolph Leetz.**

Eine Wohnung von 2 Stub., Kab. nebst Zubehör vom 1. April zu zu vermiethen Coppernicusstraße 206. **E. Schäffer.**

Ein fein möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß, bis jetzt von Herrn Lieutenant v. Plotzki bewohnt, ist vom 1. April ab zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.